



Comitatus Award 2022

Der Comitatus Award wird in Zukunft alle 2 Jahre verliehen werden. Die Bedingungen werden entsprechend angepasst. Ziel ist es, mehr tolle Projekte pro Verleihung vorstellen zu können.

Die nächste Verleihung findet am SIGUP Jahreskongress im September 2022 statt.

Der Einreichschluss ist der 19. Juni 2022.

Der Comitatus Award wird an medizinisches Pflegepersonal für besonders innovative und patientenfreundliche Projekte, Initiativen und Massnahmen auf diesem Gebiet vergeben und ist mit folgenden Preisen dotiert:

- 1. Preis: CHF 3'500.00**
- 2. Preis: CHF 1'000.00**
- 3. Preis: CHF 500.00**

Die eingereichten Projekte sollen weniger dem Bild einer klinischen Studie entsprechen, sondern sollen vor allem Initiativen beschreiben, die den Patienten auf dem Weg in ihre neue Selbstständigkeit geholfen haben, mit der Blasenstörung zu leben.

Dies können Initiativen aus dem Bereich der akuten Patientenversorgung, Überleitungs-Massnahmen vom stationären in den ambulanten Bereich, Patientenschulungen, Aufbau von Selbsthilfegruppen, Anwendungshilfen von Kathetern im täglichen Leben bis zur multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen intramuraler und extramuraler Versorgung sein. Dies sollte aber das Spektrum möglicher Einreichungen nicht eingrenzen und kann im Sinne der bestmöglichen Versorgung beliebig erweitert werden.

Einzig Arbeiten zu medikamentösen Therapien sind jedoch ausgeschlossen.

Die Arbeit soll in deutscher, französischer oder italienischer Sprache verfasst und nicht älter als zwei Jahre sein. Generell darf die Arbeit bei der Einreichung noch keinen Preis erhalten haben.



Impressum

Hollister Schweiz
Bernstrasse 388
8953 Dietikon
www.hollister.ch

Sprachen

2 Ausgaben:
Deutsch
Französisch



Comitatus Award 2020



Wir danken der Jury für Ihre Arbeit.

Dr. Cécile Tawadros-Cardinaux, Eigene Praxis/ Belegsärztin, Hôpital Riviera-Chablais

Dr. Ralf Anding, Kaderarzt Urologie, Universitätsspital Basel

Christina Rieger, Pflegefachverantwortliche Urologie, Kantonsspital Graubünden

Nadia Kaious Jeanneret, Urologiepflegende, Hôpital Neuchâtelois

Anja Nussbaum, Betroffene, Jens

Christoph Kunz, Betroffener, Frutigen

Einreichungen von Teams aus der gleichen Institution wie ein Jurymitglied sind möglich.
Das Jurymitglied bewertet diese Arbeit nicht.

Einreichung 1: Take it easy, but take it

Christina Rieger, Pflegefachverantwortliche Urologie, Kantonsspital Graubünden

Am Kantonsspital Graubünden gab es bisher keinen einheitlichen Grundsatz in der Versorgung und Behandlung von Patienten, welche unter einer Harninkontinenz leiden.



Vielmehr wurde dieses heikle Thema im pflegerischen Setting vernachlässigt oder erst gar nicht zur Ansprache gebracht. Im urologischen oder gynäkologischen Stationsalltag wurde diesen Themen bereits viel mehr Zeit gewidmet und eingeräumt.

Diese «Schwachstelle» sollte am Kantonsspital Graubünden zeitnah behoben werden. Basierend auf dieser Grundlage ergriff Christina Rieger die Initiative, hausintern ein Konzept und entsprechend eine pflegerische Richtlinie zu erstellen, welche diese Problematik detailliert aufgreift. In erster Linie soll damit eine qualitativ hochwertige Ausgangslage für Betroffene und deren Angehörigen und gleichzeitig eine bindende Grundlage für die Pflegefachpersonen am Kantonsspital Graubünden geschaffen werden. Durch diese Verfahrensanweisungen wird zudem die Selbständigkeit und Kompetenz jeder Pflegefachperson gefördert.

Mit dem Konzept Harnkontinenz und der pflegerischen Richtlinie am Kantonsspital Graubünden existiert nun departementsübergreifend ein hoher Qualitätsstandard. Seit der Einführung wurde ein Rückgang von Anfragen zu speziellen urologischen Fragestellungen im Bereich Versorgung mit Urinalkondomen, Rezeptierung der ausgewählten Hilfsmittel und Handhabung von urologischen Ableitungssystemen festgestellt.

Bereits jetzt wurde eine Analyse durch die Pflegefachverant-

wortliche Urologie und den Pflegeexperten erarbeitet. Diese wurde an alle Mitarbeiter im Pflegedienst versendet, um weitere Prozesse zu optimieren.

Mit Blick auf eine Sanacert Zertifizierung im Bereich des Konzeptes Harnkontinenz laufen zusätzlich weitere Gespräche mit der Pflegekaderkonferenz. Des Weiteren wurde die Planung für ein internes Audit datiert. Interne Fortbildungen können nun durch die neueren Anweisungen der Task Force am Kantonsspital Graubünden durchgeführt werden - erste Termine wurden hier bereits definiert.



Christina Rieger über ihren Antrieb, dieses Projekt in Angriff zu nehmen:

„Nein, Harninkontinenz sollte definitiv nicht unser Leben aus den Fugen bringen! Auf dieser Grundlage basierend war es mir eine Herzensangelegenheit, dass am Kantonsspital Graubünden einerseits ein qualitativ hochwertiges Konzept für alle Pflegenden entsteht und andererseits für „geplagte“ Patient*innen ein breitgefächertes Tool angeboten werden kann. Mit diesen zwei wertvollen Instrumenten kann der tägliche Pflegeprozess professioneller und individueller zu diesem (leider immer noch gesellschaftlichen) Tabuthema gestaltet werden. Ganz getreu dem Motto: „Take it easy, but take it!“

Auszüge aus den Rückmeldungen der Jury

„Enttabuisierung einer wichtigen Problematik.“

„...Dies hilft chronisch Kranken, die schon länger Blasenprobleme haben, und auf einer anderen Station behandelt werden, nicht in Verzweiflung über das Unwissen oder die inkompetente Betreuung des Blasenproblems zu geraten.“

„...greift das Verbesserungspotential vor Ort auf, somit Konzentration auf das unmittelbar Machbare.“

Einreichung 2: Nasse Hosen in der Schule – Nein Danke!

Karin Bühler Meyer, Urotherapeutin und Pflegeexpertin, Kinderkliniken Inselspital Bern



Harninkontinenz ist bei Kindern und Jugendlichen ein häufiges Problem. Aufgrund der Vorkommnisse ist davon auszugehen, dass in einer Schweizer Primarschulklasse 1-2 Kinder entweder tagsüber und/oder nachts einnässen.

Obwohl die Schweiz ein hoch entwickeltes Land mit einer guten Infrastruktur ist, vermeiden viele Kinder und Jugendliche den Toilettenbesuch in den Schulen, da teilweise der Zugang zu Schultoiletten eingeschränkt oder dort der Hygienezustand mangelhaft ist. Zudem sind die Erfahrungen von Lehrpersonen von Kindern mit Blasenfunktionsstörungen begrenzt. Diese Faktoren können sich negativ auf die Gesundheit der Nieren und Blase auswirken.

Um diese Kinder zu unterstützen, hat Karin Bühler Meyer zusammen mit ihrem Team der Kinderurologie im Inselspital Bern, eine Online-Schulung für Lehrpersonen entwickelt, www.insel.ch/nasse-hosen

Diese erklärt die normale Blasenfunktion und die Ursachen für Harninkontinenz mit geeigneten Illustrationen und Videoinhalten. Audio-Fallbeispiele beschreiben die Auswirkungen von unangemessenen Toilettenregeln, mangelnder Privatsphäre auf Schultoiletten, Hänseleien und Schwierigkeiten bei schulischen Aktivitäten.

Bereits seit Oktober 2019 ist diese Schulung auf der Website der Kinderchirurgie im Inselspital Bern kostenlos zugänglich. Die Rückmeldungen, seit Beginn bis Ende Mai 2020, waren sehr positiv. Bei über 80% der anonymen Bewertungen wurden die beiden höchsten Bewertungsnoten 4 oder 5 (von 5) gewählt, eine 1 oder 2 kam nicht vor.

Wenn Lehrpersonen Kinder und Jugendliche mit funktioneller Harninkontinenz gezielt unterstützen, können sie dazu beitragen, das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Kinder zu verbessern. Mit dem neuen Wissen können Kinder, Eltern und Lehrpersonen individuelle Vereinbarungen treffen, die es den Betroffenen ermöglichen, ihre Therapien im schulischen Umfeld erfolgreich fortzusetzen.

Auszüge aus den Rückmeldungen der Jury

„Indirekter, aber innovativer und sehr wichtiger Ansatz zur besseren Versorgung eines häufig vernachlässigten Problems, welches sehr oft Auswirkungen ins Erwachsenenalter hat.“

„Die Schulung ist sehr anschaulich gestaltet. Die Erläuterungen sind auch ohne Vorwissen oder medizinische Kenntnisse verständlich.“



Karin Bühler Meyer über ihre Motivation für die Entwicklung der Online Schulung:

„Als Urotherapeutin und Pflegeexpertin kann ich Praxiserfahrungen aus der Urotherapie Sprechstunde mit Forschungsergebnissen kombinieren und daraus neue Elemente zur Gesundheitsförderung mitgestalten. Mir ist es wichtig, die therapeutischen Massnahmen bei den Kindern nicht nur auf das Individuum auszurichten, sondern auch die Rahmenbedingungen im Schulalltag der Betroffenen zu verbessern. Es motiviert mich, wenn Eltern und Kinder mir erzählen, dass sie nach einem Gespräch mit der Lehrperson auf deren sorgsamere Unterstützung zählen können.“